



Personalparochie Hl. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form
des Römischen Ritus
im Kanton Zürich,
Bistum Chur

Great Reset, 18.04.2021

Liebe Gläubige!

Thomas hatte ein Problem. Doch mit großer Liebenswürdigkeit hat der Herr sich seiner angenommen! Die Berührung, zu welcher Jesus ihn einlud, wurde für Thomas unendlich kostbar.

Auf den ersten Barmherzigkeitssonntag folgt heute ein zweiter: „*Misericordia Domini plena est terra, alleluia! – Von der Barmherzigkeit des Herrn ist voll die Erde, alleluia!*“

Liegt nicht große Liebenswürdigkeit darin, dass der Heiland sich selbst den Guten Hirten nennt, dem die Schafe zu eigen sind und dem an uns gelegen ist?

Jesus knüpft an Worte an, mit denen Gott sich schon im Alten Bund den Hirten seines Volkes nennt: „*Wie ein Hirt seine Herde heimsucht an dem Tag, an dem er inmitten seiner Schafe ist, die zerstreut waren, so will ich meine Schafe heimsuchen. ... Ich will sie heimführen in ihr Land. Ich will sie weiden auf den Bergen Israels. ... Was verloren war, will ich suchen; und was versprengt war, will ich zurückführen; und was gebrochen war, will ich verbinden; und was schwach war, will ich stärken.*“ (Ez 34, 11-16) – Doch noch viel weiter geht Jesus, indem er sagt: „*Ich bin der Gute Hirt. Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für meine Schafe.*“

Das sind nicht nur Worte, denn während die Völker auf Nichtiges sinnen, tut Gott etwas Unerhörtes: ER gibt wirklich sein Leben hin und setzt auf das Kreuz! *Durch die Erniedrigung seines Sohnes richtet er die darniederliegende Welt wieder auf.* Alle, die IHM vertrauen, entreißt er dem Tod und schenkt ihnen ewige Freude.

Jesus nennt sich den Guten Hirten, um uns zu ermutigen, dass wir IHM vertrauen und dass wir gänzlich uns IHM anvertrauen. Wer in SEINER Obhut steht, was muss der noch fürchten?

Zu den Themen, die heute viele Menschen beunruhigen, gehört das Gerede von einem ‚Great Reset‘ und einer in den Augen mancher WEF-Mächtigen notwendigen Reduzierung der Menschheit. Letztlich aber ist all das nur Geheul von Wölfen, das uns nicht erschrecken muss.

Freilich gehört die soziale Gerechtigkeit wie auch die Menschenrechte und der verantwortliche Umgang mit der Schöpfung tatsächlich zu den Anliegen der Kirche. Ihre Hauptsorge kann und soll aber niemals die weltliche Ökonomie noch Ökologie sein, sondern vielmehr das Gottesrecht und das ewige Heil der Seelen.

Unsere Hoffnung setzen wir weder auf die Rettung der Wirtschaft noch auf Impfungen noch auf einen Sturz des Systems, sondern einzig und allein auf einen christlichen Neustart. Was nützt es, wenn die große Masse in zäher Behaglichkeit fern von Gott ihrem ewigen Verderben entgegenvegetiert? Wirklich begehrenswert sind gar nicht die Fleischtöpfe Ägyptens. Viel besser ist die Weide, auf die der Gute Hirte seine Schafe führt! Wer auf IHN vertraut, sieht weder seine Freiheit noch seinen Frieden oder sein Heil bedroht. Ganz im Gegenteil!

Den ‚Reset‘ können wir uns aber durchaus zunutze machen, denn ein *Spiritual Reset* der Christenheit ist absolut notwendig. Genau in diese Richtung aber gehen die Bemühungen der Mutter Kirche. Eine erste Dosis zur Stärkung des geistlichen Immunsystems verabreicht sie uns Jahr für Jahr in der vorösterlichen Tauferneuerung. Die zweite Dosis besteht – auf Pfingsten hin – in der Erneuerung der Firmgnade. – Und da stehen wir gerade mittendrin!

Statt uns also von lähmender Angst blockieren zu lassen, schauen wir voll Zuversicht auf den Guten Hirten und folgen IHM. Wir sollen nicht verirrtten Schafen gleichen, sondern uns bekehren zum Hirten und Bischof unserer Seelen. Genau dazu aber gibt der hl. Apostel Petrus in der heutigen Epistel eine sehr präzise Anleitung. Christus hat nämlich, wie er schreibt, für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen, damit wir seinen Spuren folgen. Er hat keine Sünde begangen, und in seinem Mund fand sich kein Trug. Als er geschmäht wurde, schmähte er nicht, und als er litt, drohte er nicht, sondern lieferte sich dem aus, der ihn ungerecht verurteilte. Er selbst hat unsere Sünden an seinem Leib auf das Holz getragen, damit wir, der Sünde gestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden sind wir geheilt!

In wunderbarem Zweikampf standen Tod und Leben. „*Agnus redemit oves!*“ Der Hirte ward zum Lamm und hat – am Kreuz geschlachtet – den Tod besiegt.

Scheint das nicht verrückt zu sein? Und doch ist es wunderbar wahr!

Gerade das, was uns den Guten Hirten so liebenswert macht, sollen wir im eigenen Leben abbilden. IHN sollen wir nachahmen und IHM ähnlich werden. – Wäre es nicht wunderbar, wenn jeder Außenstehende an den Schafen die Sinnesart ihres Hirten erkennt?

Thomas hatte Probleme, doch mit großer Liebeshwürdigkeit hat Jesus sich seiner angenommen. Indem Thomas seine Finger in die Male der Nägel legte, und seine Hand in SEINE Seite, kam er zu einem echten *Neustart*.

Hast du Schwierigkeiten? Sei gewiss, dass der Gute Hirte sich auch deiner mit großer Liebeshwürdigkeit annimmt. Folge SEINER Einladung und vollziehe den *Great Spiritual Reset!*

Du wirst es erfahren: „*Von der Barmherzigkeit des Herrn ist voll die Erde, alleluja!*“

P. Martin Ramm FSSP